

Wir sind noch immer für ausreichende Plätze in Pflichtlehrveranstaltungen, gegen überfüllte Hörsäle, für ausreichende Finanzierung der Universitäten, individuelle Betreuung, für freien Hochschulzugang und die Möglichkeit, das Studium ohne Hürden und Barrieren abwickeln zu können.

Und das allein ist uns zu wenig: Neben den obersten Grundsätzen wie dem Auftreten gegen Sexismus, Rassismus und jede andere Form der Diskriminierung und Intoleranz gegenüber gesellschaftlich benachteiligter Gruppen steht BLATT für

Basisdemokratie und eine offene, transparente, studierendennahe ÖH. Mehr studentische Mitbestimmung statt den strengen hierarchischen Strukturen, die im Zuge der Universitätsautonomie eingeführt wurden. Aktive Politik im Interesse der Studierenden statt dem Fungieren als reine Serviceeinrichtung.

Linksliberale systemkritische Politik auf Studierendenebene, die besonders wichtig ist, wenn konservative PolitikerInnen, Rektoren und Professoren soziale Ungerechtigkeiten schaffen, andere konstruktive Ideen oder gar Forderungen als ihre eigenen unterdrücken und bemüht sind, den freien Hochschulzugang mehr und mehr einzuschränken.

Alternative Technologien, ökologisches Engagement und einen sorgfältigen, bewussten und vor allem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in Forschung, Lehre und allen Bereichen des Lebens.

Teamarbeit statt egoistischer Ellbogentechnik, kritisch denkende Studierende statt Massenabfertigung, aktive Horizonterweiterung statt Engstirnigkeit, Desinteresse und Passivität.

Technik als Mittel zur nachhaltigen Steigerung der Lebensqualität aller Menschen und nicht zur Steigerung der Profite von Wenigen. Technikfolgeabschätzung schon in der Planungsphase von Neuentwicklungen, Nutzung der Universität als Ort des gesellschaftlichen Diskurses anstatt als Fabrik zur Produktion von Ingenieuren.

Uns ist klar, dass für die Arbeit in diese Richtung eine breite Basis notwendig ist. Deshalb ist es uns wichtig, weiterhin bzw. wieder verstärkt mit allen Beteiligten zusammenzuarbeiten, innerhalb der Studierendenvertreter vermehrt Konsens anzustreben als zu versuchen, seine Interessen mit perfiden, unehrlichen Taktiken durchzusetzen.

Der so lange erhoffte Regierungswechsel scheint nicht die Früchte zu tragen, die viele von uns erwartet haben. Nicht zuletzt deshalb wird in den nächsten Jahren wieder einiges an Arbeit auf uns zukommen, die nur durch gemeinsames Auftreten sinnvoll zu bewältigen sein wird.

Erklärte Ziele der BLATT für die kommende Periode sind:

Die umfassende Auseinandersetzung mit Forschung und Entwicklungen an der TU Graz Dazu streben wir an, das Referat für sanfte, angepasste, friedliche Technik (SAFT) zu reaktivieren.

Den Kampf gegen die Verschulung fortzusetzen Studierende sollen lernen, selbst Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dafür sind Prüfungsmodi, die keine individuelle Gestaltung des Studiums zulassen, nicht gerade hilfreich.

Den freien Zugang zu Studien an der TU Graz weiter zu sichern Zugangsbeschränkungen für Masterstudien müssen mit allen Mitteln verhindert werden.

Die Qualität der Studienpläne so hoch wie möglich zu halten Regelungen, die nur dazu da sind, um vermehrt Leistungsdruck zu erzeugen, sollen auch in Zukunft so gut wie möglich unterbunden oder weiter angefochten werden. Der Wildwuchs an medienwirksamen, aber schlechten Studien muss endlich aufhören.

Bestrebungen, den Campus zu beleben, sollen unterstützt werden Wer ständig gefordert ist, Höchstleistungen zu erbringen, soll dies in einer Umgebung tun können, in der man sich wohl fühlt.

Details zu Forderungen und MitarbeiterInnen findest du auf <http://blatt.htu.tugraz.at/>

Wenn wir diese und mehr Anliegen für Dich vertreten sollen, unterstütze uns mit Deiner Stimme!
Die Basisliste Alternativer Technikerinnen und Techniker

Bipol fragt die BLATT

Das Team unseres Bildungspolitischen Referats hat die kandidierenden Fraktionen ins Kreuzverhör genommen und ein paar Fragen zum Thema Wahlen und Unipolitik gestellt. Die Antworten werden hier ohne jegliche inhaltliche Veränderungen abgedruckt.

* Was sind eure Ziele für die Arbeit in der Universitätsvertretung?

- Innerhalb der Studierendenvertretung den Konsens zu suchen um unsere Anliegen gemeinsam durchzubringen, anstatt Konflikte so auszutragen, wie es Parteien tun
- Vermehrt auf gesellschaftliche Fragen, die Forschung und Bildung betreffen, einzugehen und gemeinsam mit dem Rektorat und den Professoren Lösungen zu finden
- Weiterhin versuchen, den richtigen Weg für die Universität und die Gesellschaft einzuschlagen
- Die Studien- und Fakultätsvertretungen in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen
- Bei all diesen Zielen die menschliche Aspekte nicht zu kurz kommen zu lassen

* Wo wollt ihr die HTU im Feld von Interessensvertretung, Serviceleistungen und allgemeinpolitischer Betätigung positionieren?

Gutes Service ist für die Studierenden unbedingt notwendig. Wir sehen die HTU jedoch keinesfalls als reine Serviceeinrichtung – vordergründig geht es uns darum, eine Interessensvertretung für Studierende zu sein. Im Zuge dessen ist es auch notwendig, zu allgemeinpolitischen Themen Stellung zu beziehen, insbesondere dann, wenn sie in den Kompetenzbereich von uns TechnikerInnen fallen oder die Universitäten betreffen.

* Wie beurteilt ihr die bisherige Umsetzung des Bologna-Prozesses (Bakk/Master-System) an der TU Graz?

Die Notwendigkeit, alle Curricula neu zu gestalten, wurde von der allmächtigen Professorenkurie dazu missbraucht, um verstärkt ihre eigenen Interessen einzubauen. (Orientierungsjahr, Wildwuchs an qualitativ schlechten, aber werbewirksamen Studienplänen, vermehrter Missbrauch der Studierenden als Gratisarbeitskräfte, etc.). Durch den enormen Einsatz der StudierendenvertreterInnen in den letzten Jahren wurde jedoch das Schlimmste verhindert.

* Was sind eure Ideale in der Bildungspolitik und allgemein?

Unsere Ideale sind Basisdemokratie, Gleichberechtigung der Geschlechter, soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, Gewaltfreiheit, Antirassismus und die kritische Betrachtung des unkontrollierten Marktes sowie eine weltoffene, pluralistische Gesellschaft. Diese Ideale spiegeln sich wieder in unseren universitätspolitischen Forderungen: Freier Hochschulzugang, demokratische Strukturen, Frauenförderung, Nachhaltigkeit der Entwicklung und Technikfolgeabschätzung.

* Was bedeutet für euch der freie Hochschulzugang, bzw. wie steht ihr zu Zugangsbeschränkungen?

Freier Hochschulzugang bedeutet für uns nicht nur „gratis“ studieren, sondern auch die Schaffung von akzeptablen sozialen Rahmenbedingungen sowie einer entsprechenden Förderung für Studierende durch eine Ausweitung und Verbesserung der Stipendien. Die BLATT ist

generell gegen jede Art von Zugangsbeschränkungen.

* Was seht ihr als Aufgabe der bundesweiten Studierendenvertretung (Bundesvertretung) an?

Möglichst viele Studierende an der Basis zu einen und diese zu mobilisieren um gemeinsame Anliegen durchzusetzen. Darüber hinaus wichtige, die Gesellschaft betreffende Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

* Welches Verhältnis habt ihr zu politischen Parteien? Werdet ihr von politischen Parteien in irgendeiner Form unterstützt?

Wir sind politisch unabhängig und treffen alle Entscheidungen vollkommen eigenständig. Es ist uns zu einfach, uns irgendeinem politischen Lager unterzuordnen. Durch die neue Wahlordnung (von der schwarz-blauen Regierung installiert) müssen wir uns einem Listenverband anschließen, damit die Stimme unserer WählerInnen auch auf Bundesebene zählt. Infolgedessen haben wir uns für eine Kooperation mit GRAS entschieden. Ob unsere MitarbeiterInnen Mitglieder irgendeiner Partei sein wollen, ist ihnen freigestellt.